

## Demographischer Wandel trifft die Kirchen

Von den in Nürnberg und Fürth mit Hauptwohnsitz gemeldeten Einwohnern waren Ende 2016 rund 27 % evangelisch, 25 % katholisch und 48 % gehörten keiner oder einer anderen Religionsgemeinschaft an. Diese Angaben sind möglich, da die Zugehörigkeit zu einer dieser Religionsgemeinschaften im Melderegister gespeichert sind. Beide Kirchen können als Körperschaften des öffentlichen Rechts eine Steuer erheben und machen davon auch Gebrauch. Die Kirchensteuer wird seit Ende der 1940er Jahre durch den Staat eingezogen und zu diesem Zweck wird Religionszugehörigkeit melderechtlich erhoben. Aus Anlass des Reformationsjubiläums im Jahr 2017 werden in diesem Bericht die langfristige Entwicklung und die heutige Struktur der Kirchenmitglieder beider Kirchen näher beleuchtet.

### Geschichtliche Entwicklung der Mitgliederzahlen in Nürnberg

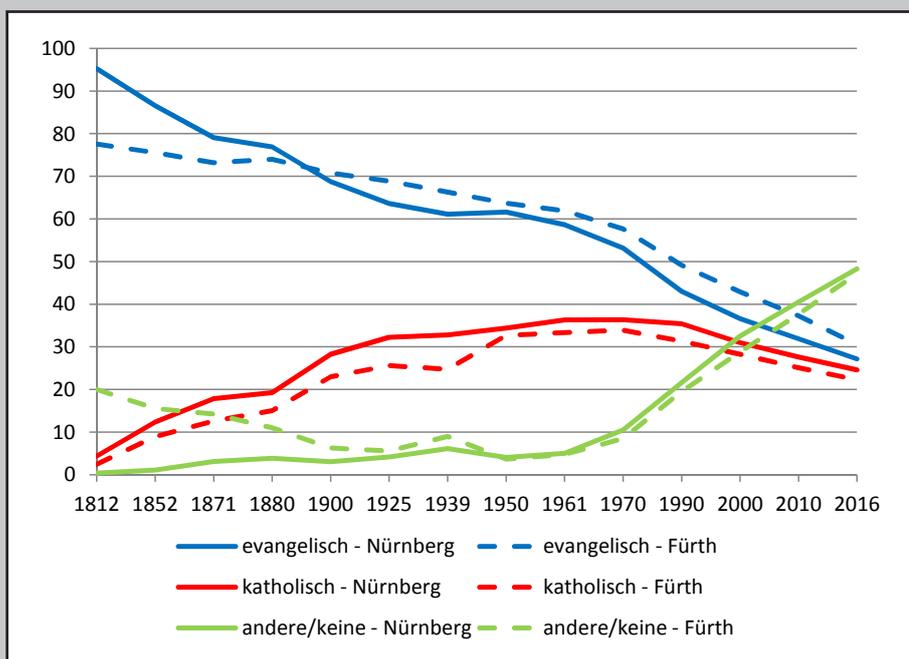
1517 mit der Veröffentlichung der 95 Thesen begann in Wittenberg die Reformation. 1525 vollzog Nürnberg als erste Stadt die Reformation und war dann fast 300 Jahre eine Stadt mit evangelischer Bevölkerung (<https://www.luther2017.de/de/neuigkeiten/nuernberg-stadt-der-reformation/>). Nach dem Anschluss an Bayern im Jahr 1806 und der fortschreitenden Industrialisierung im 19. Jahrhundert wuchs Nürnbergs Attraktivität und damit auch die Zuwanderung in die Stadt. Die Bevölkerung stieg von 27 000 (1812) auf 261 000 (1900) stark an und mit ihr auch wieder der Anteil der Katholiken und Angehöriger weiterer Religionen.

Waren 1812 noch 95 % der Nürnberger Bevölkerung evangelisch und nur etwa 4 % katholisch, so hatten sich die Verhältnisse im Jahr 1900 bereits stark verschoben (s. **Abb. 1**). Jetzt gehörten etwa 69 % dem evangelischen, 28 % dem katholischen und etwa 2 % dem jüdischen Glauben an.

Mit dem weiteren Anwachsen der Bevölkerung in Nürnberg stieg noch bis in die 60er Jahre des letzten Jahrhunderts laut Volkszählung von 1961 die Bevölkerung mit evangelischer (266 628 Einwohner = 59 %) und katholischer (165 057 Einwohner = 36 %) Konfessionszugehörigkeit kontinuierlich an, während anteilig aber gleichzeitig die evangelischen Nürnberger und Nürnbergerinnen immer weniger wurden.

Zum Zeitpunkt der Volkszählung 1970 gab es dann noch 255 857 evangelische Einwohner (54 %) in Nürnberg, die Zahl der katholischen Bürger stieg leicht auf 176 192 Personen (37 %) an und mit inzwischen 41 506 Einwohner mit „sonstiger“ Religionszugehörigkeit hatte sich eine dritte Gruppe etabliert. Zu dieser Rubrik der „sonstigen“ Religionszugehörigkeiten zählten damals auch die türkischen und griechischen „Gastarbeiter“, die in den 60er Jahren Nürnberg erreichten und die die bis dato eher wenig wahrgenommene islamische und griechisch-orthodoxe Glaubensrichtung mitbrachten. Aber auch die Zahl der Konfessionslosen nahm in dieser Zeit stetig zu. Andere Arbeitsmigranten z.B. aus Italien, Portugal oder Spanien dagegen verstärkten die ortsansässigen katholischen Gemeinden und stabilisierten damit den katho-

**Abb. 1: Religionszugehörigkeiten der Nürnberger bzw. Fürther Bevölkerung von 1812 bis 2016 (Anteil an der Gesamtbevölkerung in Prozent)**



lischen Bevölkerungsanteil Nürnbergs.

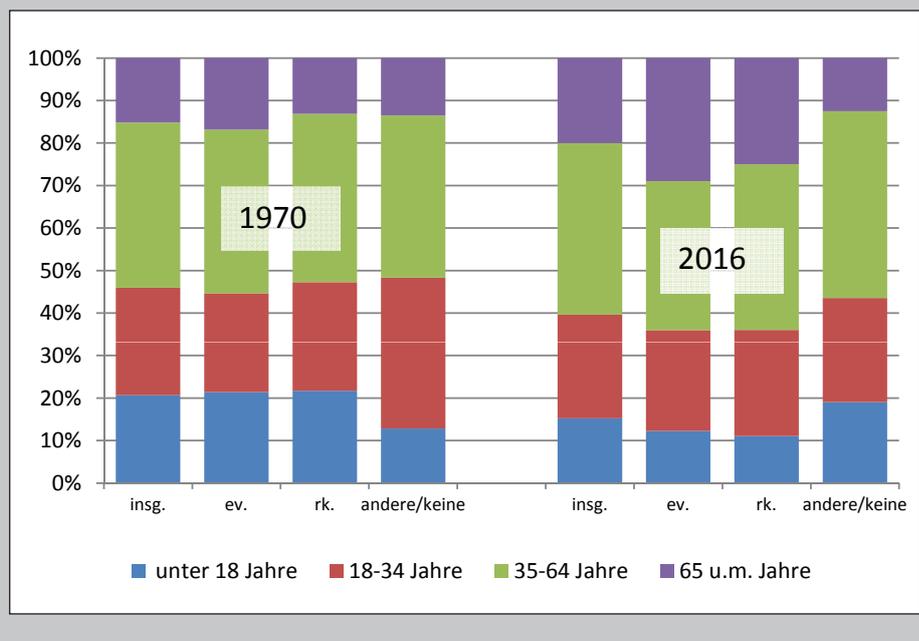
46 Jahre später, Ende 2016, waren laut Einwohnermelderegister schließlich nur noch 143 661 Personen (27 %) mit evangelischer Religionszugehörigkeit, 130 203 Personen (25 %) mit katholischer, aber 255 543 Personen (48 %), die konfessionslos waren bzw. einer anderen Religion angehörten, in Nürnberg gemeldet. Die Verhältnisse der religiösen und konfessionellen Zugehörigkeiten der Bürger Nürnbergs hatten sich in wenigen Jahrzehnten drastisch verändert.

### Entwicklung in Fürth

Ebenso wie Nürnberg hatte Fürth Anfang des 16. Jahrhunderts die Neuerungen der Reformation übernommen, ließ aber jüdisches Leben in der Stadt weiterhin zu. Um 1812 hatte Fürth deshalb nur einen Anteil von 78 % evangelischer (9 526), 3 % katholischer (303), aber 20 % jüdischer Bevölkerung (2 446). Im Zusammenhang mit dem bayerischen „Judenedikt“ des 19. Jahrhunderts verließen dann viele jüdische Fürther ihre Heimat und die Zahl der jüdischen Gemeindeglieder blieb über Jahrzehnte bei einem Stand von um die 3000 Einwohner konstant („Chronologie der jüdischen Gemeinde in Fürth bis 1945“, S. Rieger und G. Jochem, 2006). Etwa ab Mitte des 19. Jahrhunderts zogen dann mehr und mehr Menschen katholischen Glaubens zu, so dass zur Volkszählung im Jahr 1900 71 % evangelische (38 318), 23 % katholische (12 443) und noch 6 % jüdische Einwohner (3 017) in Fürth lebten.

Bis ins Jahr 2016 war in Fürth, ähnlich wie in Nürnberg, der Anteil der evangelischen Bevölkerung auf dann

Abb. 2: Altersverteilung nach Religionszugehörigkeit 1970 - 2016 in Nürnberg



noch 31 % (39 158) und der der katholischen Bevölkerung auf 22 % (28 543) gesunken. Der Anteil der Bürger ohne oder mit einer anderen Religionszugehörigkeit war hingegen auf 47 % angestiegen (60 503).

Wie in Abb. 1 zu erkennen ist, lag ab Ende des 19. Jahrhundert der Anteil der evangelischen Bürger Fürths immer etwas über dem der Nürnberger, während es sich bei den Katholiken in Nürnberg und Fürth genau umgekehrt verhielt.

### Kirchenaustritte

Ein seit mindestens Kriegsende bekanntes Phänomen wurde in den letzten Jahren durch verschiedenste Ereignisse zunehmend stärker wahrgenommen, die Kirchenaustritte. Erstmals im Jahr 1969, zu Zeiten der „Aktionen gegen das Establishment“ durch die 68er Generation, überschritten die jährlichen Kirchenaustritte von evangelischen und

katholischen Gemeindegliedern zusammengenommen in Nürnberg erstmals die 1 000er Schwelle. Von damals bis heute pendelte diese Zahl in Nürnberg jährlich zwischen einem Wert von 1 300 bis 4 200, wobei ab den 1990er Jahren die Zahl nur noch selten unter ein Niveau von 2 000 fiel und die 4 000er Grenze nur einmal und zwar im Jahr 2014 überschritten wurde. Für das Thema „Kirchenaustritte“ standen für die Stadt Fürth leider keine Daten zur Verfügung.

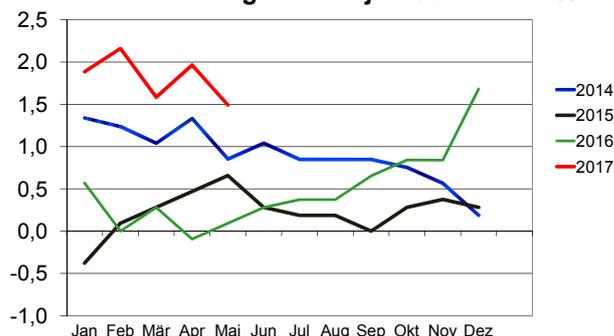
Häufig sieht man die Kirchenaustritte ursächlich für die ständig sinkenden Mitgliederzahlen in den beiden großen christlichen Kirchen. Alleine die Austritte erklären diesen Rückgang aber nicht. So hatte sich z.B. die Zahl der evangelischen Einwohner Nürnbergs von Anfang 2007 bis Ende 2016 um rund 22 500 verringert. Im gleichen Zeitraum waren aber nur rund 15 200 Personen aus

### Verbraucherpreisindex

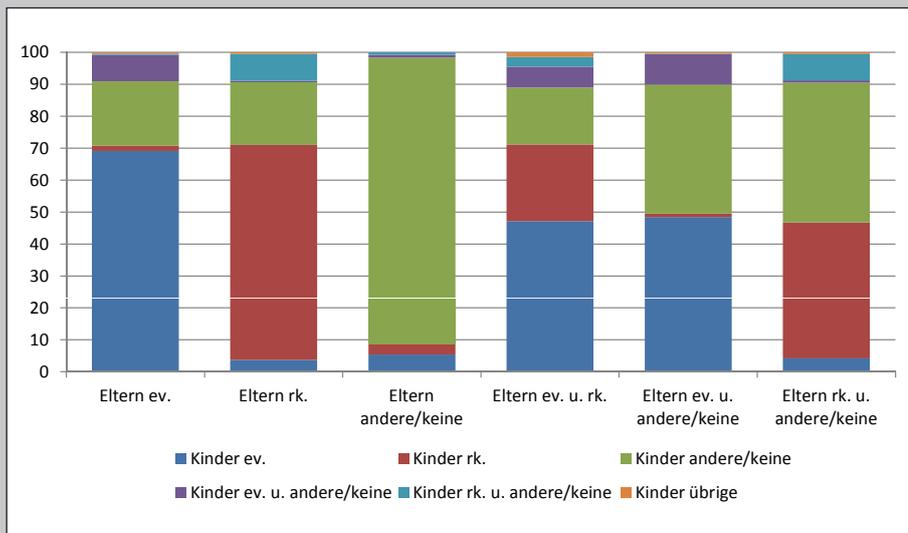
2010 = 100	März		April		Mai	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016
...für Deutschland	109,0	107,3	109,0	106,9	108,8	107,2
Veränderung zum						
- Vormonat (%)	0,2	0,8	0,0	-0,4	-0,2	0,3
- Vorjahresmonat (%)	1,6	0,3	2,0	-0,1	1,5	0,1
...für Bayern	109,2	107,4	109,1	107,1	109,0	107,5
Veränderung zum						
- Vormonat (%)	0,4	0,8	-0,1	-0,3	-0,1	0,4
- Vorjahresmonat (%)	1,7	0,3	1,9	0,0	1,4	0,3

Quelle: Statistisches Bundesamt und Bayerisches Landesamt für Statistik

### Verbraucherpreisindex für Deutschland (2010 = 100) Veränderung zum Vorjahresmonat in %



**Abb. 3: Religionszugehörigkeit in Nürnberger Haushalten mit Kindern (Paare und Alleinerziehende) 2016**



der evangelischen Kirche ausgetreten. Also muss es noch andere Gründe für diesen Rückgang geben.

**Altersstrukturelle Veränderungen**

Wie die Bevölkerung kann auch eine Religionsgemeinschaft aus verschiedensten Gründen eine Schrumpfung erfahren. Ein längeres Ungleichgewicht zwischen Zu- und Fortzügen (Ein- und Austritten) oder Geburten und Sterbefällen kann einen „demografischen Wandel“ bedingen.

Wie in Abb. 2 zu erkennen ist, stimmte 1970 die Verteilung der Altersgruppen in der Gesamtbevölkerung Nürnbergs mit der innerhalb der beiden großen Volksreligionen noch ziemlich gut überein. Einzig bei den evangelischen Religionsmitgliedern sind leichte „Alterungstendenzen“ anhand der etwas größeren Anteile von höheren Altersgruppen zu erkennen.

2016 zum Vergleich waren bei Nürnbergs Einwohnern insgesamt die Anteile der jungen Menschen unter 18 Jahren um rund 5 Prozentpunkte gesunken, die der Älteren ab 65 Jahren um etwa die gleiche Prozentpunktzahl angestiegen. Bei Kindern und Jugendlichen sowie den Senioren, die der evangelischen bzw. katholischen Kirche angehörten, waren die Anteile sogar noch etwas stärker gefallen bzw. gestiegen als gesamtstädtisch. Deutlich ist

der demografische Wandel in den beiden Kirchen an der Alterung ihrer Mitglieder zu erkennen. Im Vergleich lag das Durchschnittsalter der gesamten Bevölkerung Nürnbergs 2016 bei 43 Jahren (1970: 39), die katholische Bevölkerung war im Durchschnitt 47 Jahre (1970: 38), die evangelische Bevölkerung 48 Jahre (1970: 40), die übrige Bevölkerung ohne oder mit einer anderen Religion hingegen durchschnittlich nur 38 Jahre alt (1970: 39).

Da für Fürth, im Gegensatz zu Nürnberg, teilweise keine älteren Einwohnerdaten zur Verfügung stehen, können einige Aussagen zur Religionszugehörigkeit nur für die

Stadt Nürnberg gemacht werden. Im Zusammenhang mit den altersstrukturellen Veränderungen kann man vermutlich für Fürth aber einen ähnlichen Verlauf annehmen.

**Die evangelische und katholische Familie**

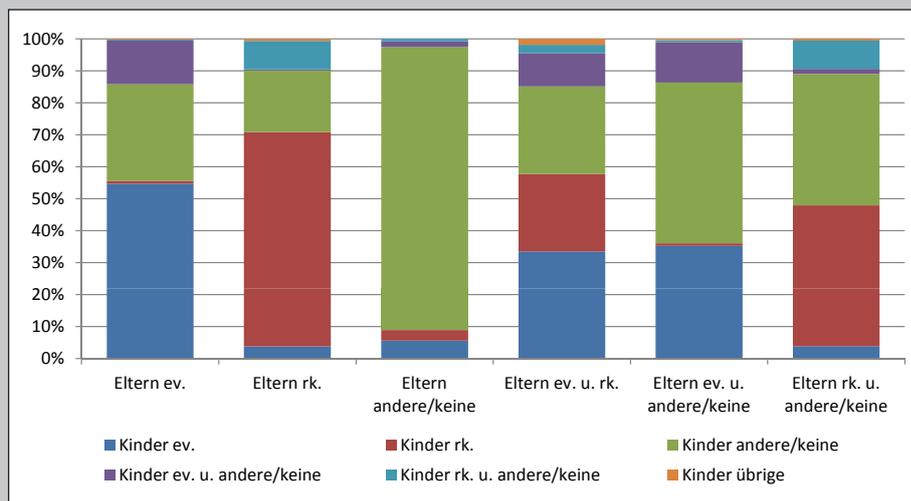
Eine altersstrukturelle Verjüngung in den großen christlichen Kirchen wäre teilweise durch die positive Entwicklung der Geburtenzahlen in Nürnberg vorstellbar. Wie aber entscheiden Eltern über die Religionszugehörigkeit ihrer Kinder bzw. wie entscheiden sich die Kinder, Jugendliche und jungen Erwachsenen selbst?

In Abb. 3 und 4 ist zu sehen, wie 2016 in Nürnberg Kinder und Jugendliche in puncto Religionszugehörigkeit in den Familien aufwuchsen. Die Haushalte mit Kindern, eigentlich besser „Nachkommen“, da auch noch die volljährigen „Kinder“ im Haushalt berücksichtigt wurden, sind mittels der KOSIS-Haushaltegenerierung aus Merkmalen des Einwohnermelderegisters ermittelt worden.

Zunächst zu den Strukturen der Eltern bzw. Alleinerziehenden in Nürnberger Haushalten mit Kindern. Die Alleinerziehenden wurden in der Grafik den Paar-Eltern mit jeweils gleicher Religion zugeordnet.

Von den insgesamt 49 171 Haushalten mit Kindern waren in 30 % der Haushalte (14 300) Alleinerzie-

**Abb. 4: Religionszugehörigkeit in Fürther Haushalten mit Kindern (Paare und Alleinerziehende) 2016**



hende bzw. Paar-Eltern konfessionsgleich evangelisch oder katholisch. Dagegen gehörten 46 % der Eltern (22 700) keiner Kirche oder einer anderen Religion an. Genau 9 % (4 400 Haushalte) der Paare waren gemischtkonfessionell evangelisch und katholisch und bei zusammen 16 % (7 800) war ein Partner entweder evangelisch oder katholisch, der andere war konfessionslos bzw. hatte eine dritte Religionszugehörigkeit.

Aus Sicht der Kinder lebten in 19 000 Haushalten katholische oder evangelische Kinder alleine oder mit Geschwistern der gleichen Religionszugehörigkeit zusammen. In 27 200 Haushalten waren die Kinder und eventuelle Geschwister konfessionslos oder gehörten einer weiteren Religion an. In über 2 900 Haushalten teilten sich evangelische bzw. katholische Kinder die Eltern mit Geschwistern einer anderen bzw. ohne eigene Religionszugehörigkeit.

In Nürnberger Haushalten mit evangelisch oder katholisch konfessionell gleichen Eltern bzw. bei Alleinerziehenden hatten die Kinder in ca. 70 % dieser Haushalte (zusammen 9 800) genau die Religionszugehörigkeit ihrer Eltern (s. **Abb. 3**). In gut 20 % der Haushalte waren die Kinder ohne Religionszugehörigkeit und in den übrigen 10 % gab es unterschiedliche Mischformen des konfessionellen Zusammenlebens der Kinder.

Bei Eltern ohne oder mit anderer Religion waren immerhin in 9 % dieser Haushalte (2 000) alle Kinder evangelisch oder katholisch getauft.

Evangelisch-katholische Elternpaare hatten in 47 % der Familien (2 100) ausschließlich evangelische Kinder, in 24 % (1 100) waren die Kinder ausschließlich katholisch und in 18 % (800 Haushalte) hatten sie keine Religion. In den übrigen 11 % dieser Familien lebten getaufte und nichtgetaufte Kinder zusammen.

Bei katholischen bzw. evangelischen Elternteilen, die mit Partnern in einer Familie zusammenlebten, die ohne Religion waren oder einer dritten Religion angehörten, hatten die Kinder in jeweils 40 bis 50 % der Haushalte (3 600) die entsprechende evangelische oder katholische Reli-

gionszugehörigkeit des einen Elternteils, in 8 bis 9 % lebten evangelisch oder katholisch getaufte Kinder mit nichtgetauften oder einer anderen Religion zugehörenden Geschwistern zusammen und in über 40 % der Haushalte waren die Kinder ohne Religion oder hatten eine andere.

Bei den Zugehörigkeitsverhältnissen zum evangelischen oder katholischen Glauben von Kindern im Haushalt gab es zwischen den beiden Städten mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede (s. **Abb. 3 und 4**). Einzig bei Fürther Familien mit mindestens einem evangelischen Elternteil lebten in deutlich weniger Haushalten ausschließlich evangelische Kinder als in den entsprechenden Nürnberger Familien. Hatten z.B. 33 % der Fürther Familien mit evangelischem und katholischem Elternteil ausschließlich evangelische Kinder, so waren es in Nürnberg bei gleicher Kombination der Religionszugehörigkeit der Eltern rund 47 % dieser Haushalte. Dieser Zusammenhang fand sich auch, wenn beide Elternteile evangelisch waren oder ein Elternteil evangelisch, der andere aber keine oder eine andere Religionszugehörigkeit hatte. Insgesamt gab es bei solchen Familienkonstellationen in Fürth durchschnittlich 14 Prozentpunkte weniger Haushalte mit ausschließlich evangelischen Kindern als in den Nürnberger Pendanten.

In insgesamt 58 % der Haushalte mit jungen Menschen in Fürth gehörte mindestens ein Elternteil einer der beiden großen christlichen Konfessionen an, in Nürnberg waren es 54 %.

In 20 % der Kinderhaushalte 2016 lebten ausschließlich evangelische (2 500 Haushalte), in 16 % ausschließlich katholische Kinder (2 051 Haushalte) und in 56 % waren die Kinder weder evangelisch noch katholisch (7 060). In den restlichen 1 083 Haushalten teilten sich Kinder der beiden großen Konfessionen mit ungetauften bzw. andersgetauften Kindern eine Wohnung.

Wie **Abb. 3 und Abb. 4** auch zeigen, war es 2016 in beiden Städten erwartungsgemäß nicht mehr so, wie man es vielleicht noch aus den 1960er

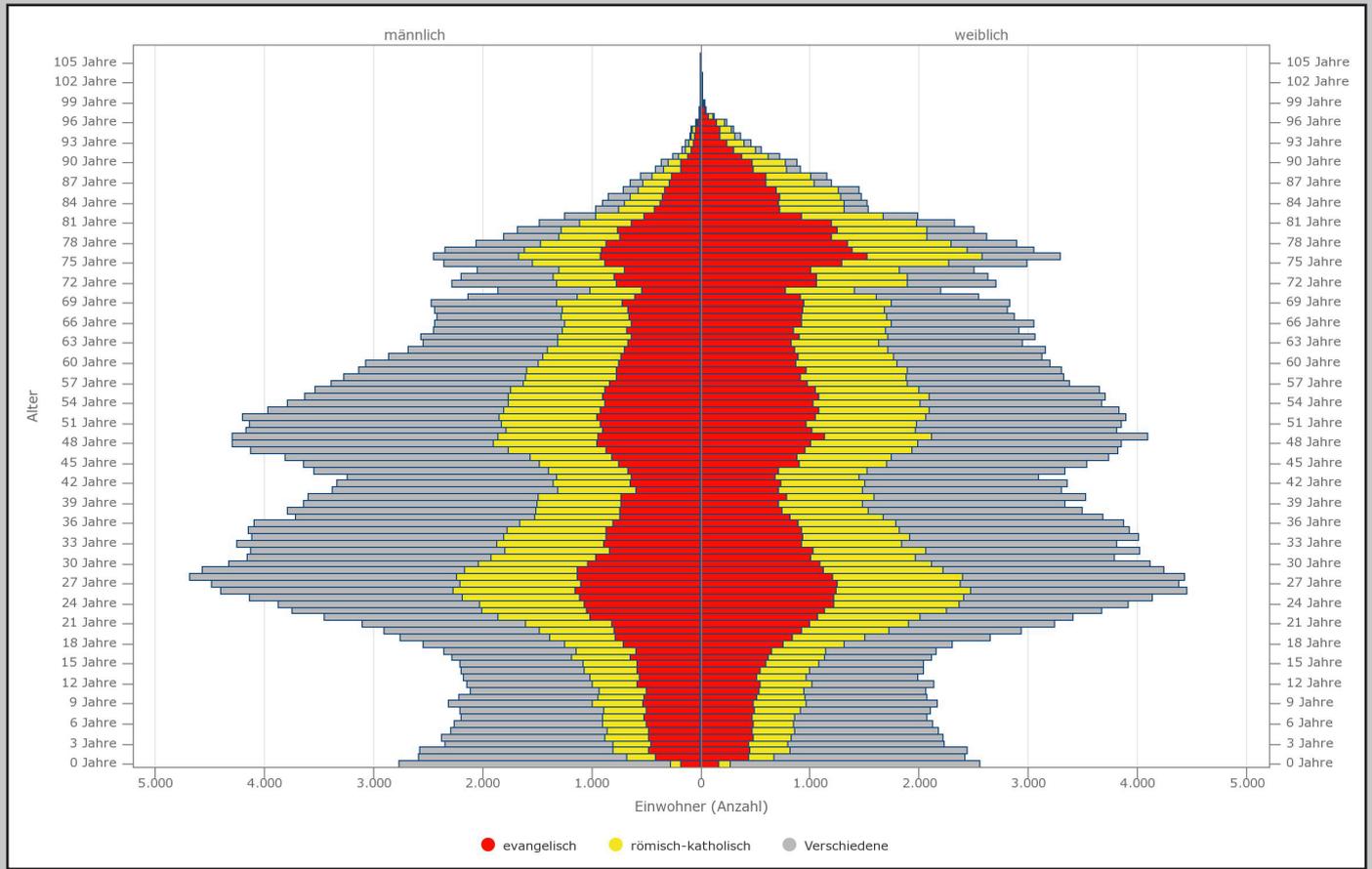
Jahren kannte, dass konfessionell an eine christliche Kirche gebundene Eltern automatisch ihre Konfessionszugehörigkeit an ihre Nachkommen weitergaben. Sie zeigen aber auch, dass Religiosität in Familien noch nicht so stark verschwunden ist, wie man vielleicht aus den Kirchaustritts- oder Besuchszahlen von Gottesdiensten schließen könnte. Die wieder steigenden Geburtenzahlen in Nürnberg und Fürth könnten damit tatsächlich eine Chance für eine positive Mitgliederentwicklung der Kirchen sein.

## Zusammenfassung

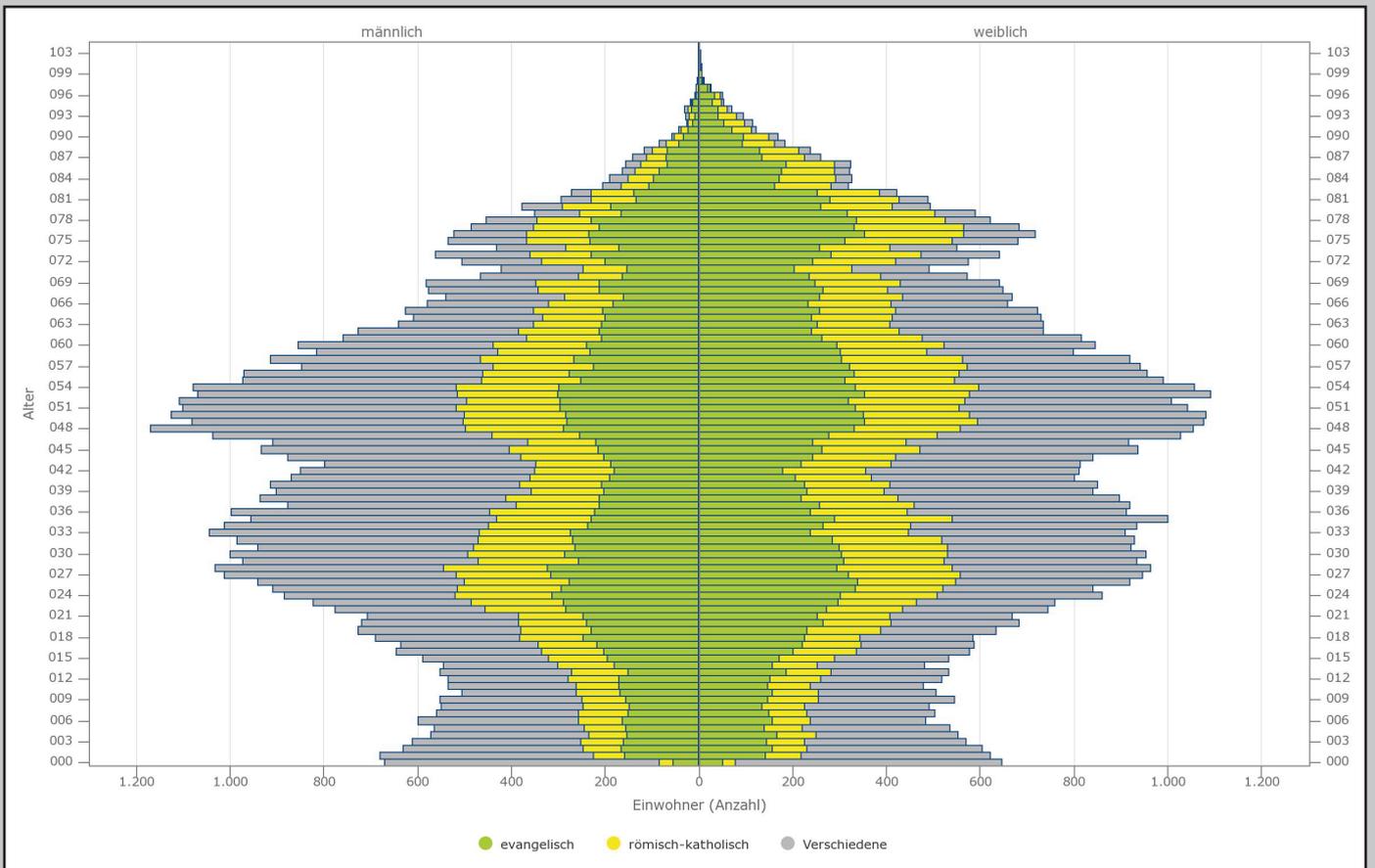
Derzeit sind in Nürnberg und Fürth rund 27 % der Einwohner evangelisch, 25 % katholisch und 48 % gehören keiner oder einer anderen Religionsgemeinschaft an. Der Anteil der evangelischen Bevölkerung ist in beiden Städten kontinuierlich gesunken. Der Rückgang hängt nur zum Teil mit Kirchaustritten zusammen, sondern mehr mit der geänderten Zusammensetzung der Bevölkerung durch Zuwanderung und Alterung. Die **Karte** zeigt, dass in den Statistischen Bezirken mit einem höheren Anteil an Ausländern und Ausländerinnen bzw. Menschen mit Migrationshintergrund deutlich weniger Personen mit Bindung an die evangelische bzw. katholische Kirche leben. In Nürnbergs und Fürths Außenbezirken ist der Anteil der Bevölkerung mit evangelischer bzw. katholischer Religionszugehörigkeit am höchsten. Im Fürther Bezirk 09 (Atzenhof/Burgfarrnbach) liegt er z.B. bei 65 %, im Nürnberger Bezirk 76 (Kraftshof) bei 75 %. Zu den Innenstadtbezirken hin sinkt der genannte Anteil deutlich ab. Im Fürther Bezirk 01 (Altstadt, Innenstadt) wohnen z.B. nur noch 41 % mit evangelischer bzw. katholischer Religionszugehörigkeit. In den Nürnberger Bezirken entlang der Fürther Straße, Gostenhof und der Südstadt sind es teilweise sogar nur noch 30 - 40 %.

In 70 % der Nürnberger Haushalte mit Kindern und konfessionsgleichen Eltern haben die Kinder die Religionszugehörigkeit ihrer Eltern. In Fürth wird dieser Prozentanteil nur bei katholischen Eltern erreicht.

**Abb. 5: Nürnberg: Einwohner nach Alter, Religion und Geschlecht wobei (Wohnstatus = Hauptwohnung/alleinige Wohnung) und (Geschlecht = männlich oder weiblich)**

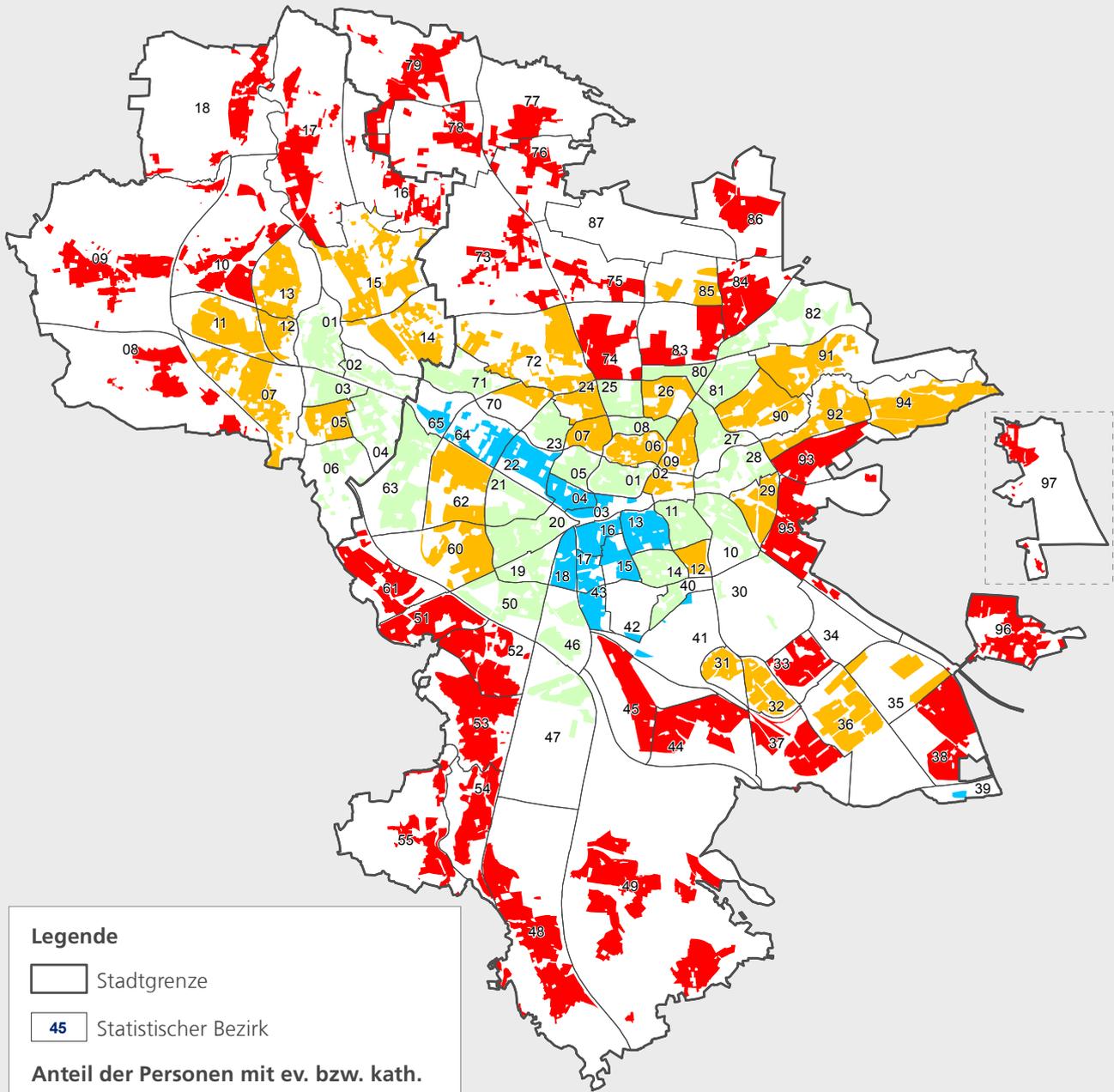


**Abb. 6: Fürth: Einwohner nach Alter, Religion und Geschlecht wobei (Wohnstatus = Hauptwohnung/alleinige Wohnung) und (Geschlecht = männlich oder weiblich)**



# Städte Nürnberg und Fürth

## Verteilung der Bevölkerung mit evangelischer oder katholischer Religionszugehörigkeit (2016)



### Legende

- Stadtgrenze
- 45 Statistischer Bezirk

### Anteil der Personen mit ev. bzw. kath. Konfession an der Gesamtbevölkerung\*

- bis unter 40 %
  - 40 bis unter 50 %
  - 50 bis unter 60 %
  - 60 % und mehr
- \* bewohnte Fläche

Quelle: Einwohnermelderegister zum 31.12.2016

Amt für Stadtforschung  
und Statistik für  
Nürnberg und Fürth

